

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zahlungsbilanz) schon längst ausgepowert sein müßte, wemngleich ihr infolge der politischen Eifersucht der Mächte ein beträchtlicher Kredit zur Seite steht.

Um den deutschen Zinsen- und Dividendenbezug aus der Türkei aber festzustellen, müssen wir eine Schätzung der deutschen Kapitalanlagen in der Türkei, so schwierig sie auch sein dürfte, vornehmen und diese Investitionen gegen die der anderen Staaten abzirkeln.

Effektenverkehr

Die Geschichte der türkischen Pumpwirtschaft ist eine lehrreiche Illustration zu dem Shakespeareschen Wort im „Hamlet“: „Vorgen stumpft der Wirtschaft Spitze ab.“ Keine der vielen Anleihen, die die Pforte seit 1854 mit dem Auslande abgeschlossen hatte, wurde in nennenswerter Weise zur Entwicklung der produktiven Kräfte des Landes verwendet. Statt die Warenausfuhr zu steigern, um sich Guthaben im Auslande zu schaffen, vermehrte die türkische Regierung vielmehr nur die Effektenausfuhr nach ihren Gläubigerstaaten — der beste Weg zum Bankrott, der denn auch im Jahre 1875 über die Türkei hereinbrach. Erst durch die Einrichtung der Ottomanischen Staatsschuldenverwaltung im Jahre 1881 kam Ordnung in die türkische Finanzwirtschaft, soweit sie wenigstens den ausländischen Schuldendienst und die Steigerung der der Verwaltung für diesen Zweck unterstellten Einkünfte aus verschiedenen türkischen Wirtschaftszweigen betraf. Die Staatsschuldenverwaltung löst heute die Wechsel, die eine verschwenderische Vergangenheit auf die neue Türkei gezogen hat, langsam, aber stetig ein. Dagegen änderte sich an der Mißwirtschaft der Malieh (Finanzministerium) nichts. Hier sollte erst die „Revolution der Gentlemen“ und die Wiederherstellung der Konstitution im Jahre 1908/09 Wandel schaffen. Aber auch die neue Regierung mußte wohl oder übel, so sehr sie sich auch bemühte, durch ein gegliedertes Budget, durch Hebung der Beamtenschaft u. a. m. die notwendigen Voraussetzungen für eine geregelte Finanzwirtschaft zu schaffen, den Anleiheweg weiter beschreiten, um die notwendigen Mittel zur Erneuerung der Türkei zu erhalten. Wie aber die Warenlieferanten der Türkei, so haben auch ihre Geldlieferanten im Laufe der Zeit ihr Gesicht gewechselt. England war der erste große Gläubiger der Pforte, der aber nach dem türkischen Staats-